

Einleitung

Mit der Veröffentlichung von Gebeten und Ritualbeschreibungen aus Assur setzt der vorliegende Band die Bemühungen fort, die in dieser Stadt ausgegrabenen Tontafeln mit Texten, welche sich der „Beschwörungskunst“ (*āšipūtu*) zurechnen lassen, möglichst umfassend vorzulegen. Innerhalb der Reihe „Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts“ knüpft er an KAL 2 und KAL 4 an (D. Schwemer, *Rituale und Beschwörungen gegen Schadenzauber*, Wiesbaden 2007, und S. M. Maul und R. Strauß mit Beiträgen von D. Schwemer, *Ritualbeschreibungen und Gebete I*, Wiesbaden 2011). Bereits in der Einleitung zu KAL 4 haben S. M. Maul und R. Strauß die Textgruppe von Ritualbeschreibungen und Gebeten eingehend beschrieben, welche den größten Teil der unveröffentlicht gebliebenen literarischen Keilschrifttexte aus Assur darstellt.¹

Inhalt und Anordnung der Texte

Der Band enthält nicht allein Texte aus einem bestimmten Bereich der Beschwörungskunst, wie KAL 2, sondern, wie KAL 4, ein breites Spektrum an Beschwörungsliteratur. Jede Textgruppe ist allerdings nur durch einzelne Exemplare vertreten. Im Folgenden wird ein kurzer inhaltlicher Überblick geboten. Auf Einzelheiten wird in den Bemerkungen zu den jeweiligen Textbearbeitungen ausführlich eingegangen.

Wie bereits in KAL 2 und KAL 4 finden sich auch im vorliegenden Band Rituale und Rezepte zur Abwehr von Schadenzauber (Texte Nr. 7-11). Zwei Fragmente mit Teilen von Beschwörungen gegen Schadenzauber bzw. von einer Ritualanweisung bilden Duplikate zu zahlreichen Textvertretern aus Assur, Ninive und Hattuša. Trotz ihrer geringen Größe halfen die Fragmente, bei der Rekonstruktion der Ritualtexte einzelne Lesungen zu klären.² Zwei weitere Fragmente konnten mit bereits in KAL 2 bzw. KAL 4 publizierten Texten zusammengeschlossen werden. In diesen Fällen wurde, wie auch bei anderen Textzusammenschlüssen, jeweils der vollständige Text bearbeitet und die ältere Kopie wiederholt abgedruckt, ergänzt durch die neu gewonnenen Teile der Tafeln.

Mit der Aufnahme von Löseritualen zur Verhinderung drohenden Unheils (*nam-būr-bi*) sowie von Handerhebungsgebeten bildet der Band ebenfalls eine Fortsetzung zu dem in KAL 4 veröffentlichten Textmaterial. Die Handerhebungsgebete (Nr. 28-29) sind – soweit ein göttlicher Adressat erhalten ist – gerichtet an Ištar bzw. an alle Sterne.³ Das Incipit eines weiteren

Handerhebungsgebets an Ištar⁴ ist in einer Ritualbeschreibung erwähnt, die auch das Incipit einer Beschwörung gegen böse Dämonen (*udug-hu1*) enthält, aber leider zu fragmentarisch ist, um den Zweck des Rituals erkennen zu lassen (Nr. 26-27). Außerdem wird der Anfang eines *šigū*-Gebets vorgelegt (Nr. 30), bei dem sich allerdings aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustands nicht eindeutig klären lässt, an welche Gottheit oder Gottheiten es gerichtet war.

Die vorgelegten Löserituale (Nr. 4-6) richten sich gegen Unheil, welches von Skorpionen bzw. Blitzschlag angezeigt wurde.⁵ Im Zusammenhang mit der Lösung und Entsorgung von Unheil steht außerdem eine Kultmittelbeschwörung (Nr. 20), in der beschrieben ist, wie das *sassatu*-Gras Unheil aufnehmen sollte, welches zuvor vermutlich mittels eines Teigs vom Patienten abgerieben (*kuppuru*), an ein Schaf verfüttert und wieder ausgeschieden worden war.

Besonders hervorzuheben ist eine Ritualbeschreibung in assyrischer Sprache (Nr. 1-2). Zwei Fragmente davon sowie ein duplizierendes Fragment wurden bereits von E. Ebeling publiziert und bearbeitet.⁶ Im Rahmen der vorliegenden Arbeit konnte ein weiteres Fragment angeschlossen werden. Trotz dieses Textzuwachs ist von der mindestens dreikolumnigen Tontafel insgesamt nur etwa ein Viertel erhalten, was die Deutung erheblich erschwert. Die Neubearbeitung kann die Deutung E. Ebelings als Ritual anlässlich der Eidleistung von Beamten im Rahmen des Neujahrsfestes im Monat Nisannu nicht bestätigen. Auf eine Eidleistung wird zwar zweimal angespielt, ob sie aber tatsächlich den zentralen Teil des Rituals ausmachte, bleibt unklar. Deutlich wird nur, dass Opferzeremonien vor verschiedenen Gottheiten – erwähnt sind *Bēlet-šēri*, *Sebetti*, *Šamaš*, *Akiš*, *Kallūḫ* und eine möglicherweise ebenfalls göttliche „Tochter des Flusses“; letztere drei nur aus Assur bekannt – eine große Rolle spielen. Sie wurden vom „Herrn des Opfers“ (*bēl nīqi*) veranlasst und zu seinen Gunsten vermutlich von einem Priester durchgeführt.

Andere Ritualbeschreibungen lassen den Zweck der beschriebenen Handlungen einfacher erkennen. So enthält z. B. das Fragment eines Kriegrituals eine ausdrückliche Formulierung des Ritualerfolgs, anhand dessen der Text klassifiziert werden konnte: „Der Feind wird sich der Grenze meines Landes nicht nähern“ (Nr. 3). Vergleichbare Rituale sind bislang aus Ninive und Uruk bekannt.⁷ Auch in Ritualen und Rezepten zur Heilung verschiedener Erkrankungen (Nr. 12-16) ist der

¹ S. M. Maul und R. Strauß, KAL 4, IF.

² Siehe die Partiturnumschriften von T. Abusch und D. Schwemer, *CMAwR* 1, S. 296f., Text 8.4: 41-43; S. 47, Text 1.5, Abschnitt 1: 11'-16'.

³ „Ištar 12“ und „kakkabū 1“ siehe W. R. Mayer, *UF* 39, 390 und 429.

⁴ „Ištar 2“ siehe W. R. Mayer, *UF* 39, 389, und A. Zgoll, *Kunst des Betens* AOAT 308, 41-67.

⁵ Siehe S. M. Maul, *Zukunftsbewältigung*, *BaF* 18, 115-156 und 344-348.

⁶ E. Ebeling, *OrNS* 17, Tf. 9 und 17f.; ders. *OrNS* 22, 41-46.

⁷ Siehe M. Elat, *BiOr* 39 (1982), 6-25.